

Der schüchterne Liebhaber

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 43

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-490055>

Nutzungsbedingungen

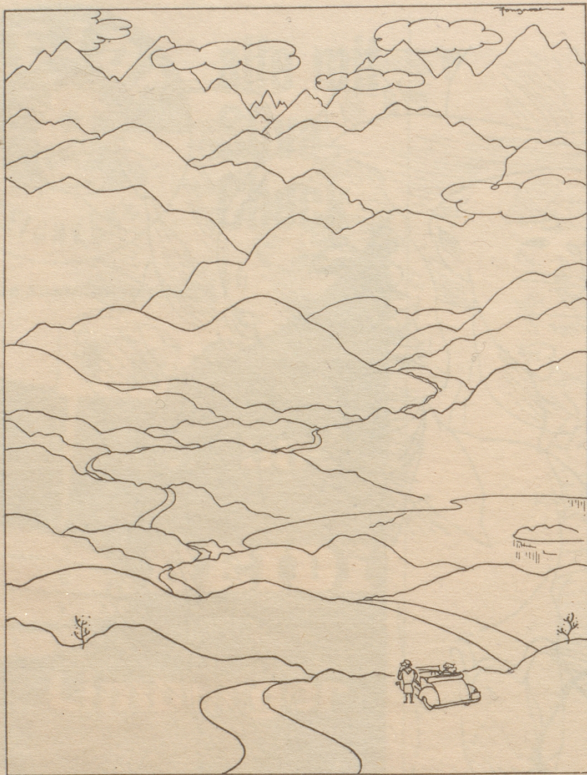
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Ich möchte jemanden finden um zu fragen, ob wir hier parken dürfen?“

Copyright by Punch

Wie der Ohrfeigenhecht zu seinem Namen kam

Es war einmal ein Fisch – ein artiger Hecht, der sich in irgend einem schwedischen Gewässer tummelte. Man schrieb das Jahr 1860, als eben dieser Hecht durch einen Fischer ... Nun – aber lassen wir das. –

Der Fischer jedenfalls war ein sehr ehrfürchtiger Mann, der seinen Herrn König über alles liebte, er steckte den Fisch unter den Arm und ließ sich in nicht gerade hoffähigem Aufzuge bei König Karl XI. von Schweden melden. Der Lakai fragte ihn herablassend, was er denn vom König wolle.



Walliser Keller

Neugasse 17
BERN
Telefon 21693

Alex Imboden

Emmentaler-Hof

Neugasse 19
BERN
Telefon 21687

Zwei Lokale der guten Weine und des guten Essens!

«Er soll mir den Hecht abkaufen», entgegnete der Fischer.

«So», meinte der Lakai, «und ich?»
«Du?», fragte der Fischer, «was hast du dabei zu tun?»

«Alles! Wenn ich nicht will, bekommst du den König nicht zu sehen.»

«Soso», meinte der Fischer. Er schien angestrengt nachzudenken. Dann plötzlich wandte er sich wieder an sein Gegenüber und ein Lächeln huschte über sein Gesicht. «Was verlangst du denn dafür, daß ich den König zu sehen bekomme?»

«Die Hälfte von dem, was er dir für den Hecht bezahlt!»

«Abgemacht!» sagte der Fischer. Eine halbe Stunde später stand er vor dem König.

«Es freut mich», sagte der König freundlich, «daß du mir den Hecht gebracht hast. Was willst du dafür haben?»

«Zwei Ohrfeigen, Majestät», sagte der Fischer, «und zwar recht saftige; ich muß nämlich dem Kammerdiener draußen die Hälfte vom Kaufpreis abgeben.»

«Recht hast du», lachte der König. «Hier ist die Bezahlung!»

Und klatsch! klatsch! hatte der Fischer, was er haben wollte.

Er bedankte sich für das ‚königliche‘ Geschenk, rieb sich die Wangen, ging ins Vorzimmer, wo er den Lakaien erwartungsvoll vorfand, und sagte: «Hier hast du die Hälfte – gut gerechnet.» Dabei holte er aus, und im nächsten Augenblick gab es einen Knall, so daß

der Lakai taumelte. Seit jenem Tag sagt man in Schweden, wenn ein besonders fetter Hecht gefangen wird: «Das ist ein wahrer Ohrfeigenhecht!»

Uebersetzt v. Bert.



«Die Modelle der Kunstakademie wollen vier Franken in der Stunde.»

«Meine Modelle kosten – drei Stück fünfundsiebzig Rappen.»

Söndagsnisse-Strix

Die besten Weine von
**NEUCHÂTEL
CHÂTENAY**
seit 1796

Regenlied

Wenn der Regen auf die Dächer klatscht,
Und das Kleinkind durch die Pfützen patscht,
Und das Radio: Bess' rung nicht von Dauer,
Und der Wein wird wieder einmal sauer.

Wenn der Westwind durch die Gassen braust,
und die Jungfrau an den Locken zaust,
Flucht sie diesem stürmischen Gesellen
Und bestellt sich neue Dauerwellen.

Wenn der Regen auf den Stahlhelm prallt,
Daß es drunter nur so pfeift und knallt,
Denkt der Wehrmann an den Landesnutzen
Und die Frau ans Uniformenputzen.

Wenn der Regen an die Scheiben klopft
Und der Greis aus kalter Nase tropft,
Steht das nasse Elend auf dem Gipfel,
Und der Mensch weint in den Nastuchzipfel.

BR

Alter Spruch

Die Mutter der Weisheit wird Vorsicht genannt,
den Vater der Weisheit hat niemand gekannt!
Das beweist doch sonnenklar,
daß die Mutter der Weisheit nicht vorsichtig war!

Gefunden und mitgeteilt von WB

Der schüchterne Liebhaber

Er liebt mich! Wenn er es nur sagen wollte!
Ich find, daß er es endlich wagen sollte.

fis